

## Themen

- Vorwort
- Ein Ufo und andere Bauten aus Kunststoff
- BAKELIT - Die Sammlung Georg Kargl
- Rhein-Reinigung findet erhaltenswerte Objekte aus Kunststoff
- Aktuelles

## Wichtige Information für unsere Mitglieder

**Aufgrund der aktuellen Covid 19-Situation verschieben wir in Einklang mit den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben unsere alle zwei Jahre stattfindende Mitgliederversammlung auf das nächste Jahr.**

**Alle Präsidiumsmitglieder bleiben bis zu den Neuwahlen im Amt.**

**Der Wirtschaftsplan wird fortgeschrieben.**


Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des KMV,

schon im letzten Rundbrief gaben wir einen Einblick in Aufgaben der präventiven Konservierung und der Terminologie als Beispiele für die vielfältigen Bereiche unseres dem Werkstoff Kunststoff gewidmeten Museums.

Heute informieren wir über vielleicht nicht unbedingt im Fokus stehende, aber dennoch nicht minder spannende Themen für eine sammelnde und ausstellende Institution: Bauen mit Kunststoff und Kunststoff-Funde an den Ufern des Rheins. Beide Beiträge zeugen auch davon, dass unser Museum und unser Verein nach wie vor kompetenter Ansprechpartner für viele am Kunststoff Interessierte ist.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen des gesamten Präsidiums viel Freude bei der Lektüre und dass Sie alle gut durch diese außergewöhnlichen Zeiten kommen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Schepers

- Präsident und Geschäftsführer –

## Pamela Voigt: Ein Ufo und andere Bauten aus Kunststoff



FUTURO, Pinakothek der Moderne München (Matti Suuronen, 1968 bis ca. 1980 in Serie produziert)

„Ein UFO! Das will ich auch!“ entschlüpft es weltweit Menschen, die das 1968 bis ca. 1980 seriell produzierte FUTURO in Social Media oder in Echt sehen. Diese Begeisterung der zumeist jungen Leute schwappt seit den 2000er Jahren auf die langjährigen Besitzer der Kunststoffbauten über. Sie erkennen das Besondere, den Wert und die Einmaligkeit ihrer Gebäude, Fassaden oder Überdachungen und erinnern sich an ihre eigene Begeisterung damals, als die Zukunft noch voller Optimismus war. Gleichzeitig erkennen Sie aber auch, dass ihre Schätze reparaturbedarf haben.

- Aber kann man Kunststoffbauten sanieren?
- Sind die Dächer, Fassaden und Gebäudehüllen noch stabil?
- Wieviel kostet das?

Meine Erfahrungen aus der forschenden Recherche, Besichtigungen und eigenen als Architektin betreuten Sanierungen geben die Antworten:

- Ja.
- Ja, denn diese Kunststoffe sind dauerhafte faserverstärkte Duroplaste.
- Dies ist erst mit einem Sanierungskonzept, in Absprache mit Fachfirmen und aufgrund der immer noch geringen Erfahrungen, vor allem der Singularität der Bauten, nur schätzbar.

Bereits die Gewissheit der Durchführbarkeit einer Instandsetzung, ob dies nun nach restauratorischen, denkmalpflegerischen oder nutzerangepassten Grundsätzen geschieht, gibt den Besitzern Sicherheit und den Mut, es zu wagen. Denn ein Wagnis ist es.

Die Schäden am GFK (glasfaserverstärkte Kunststoffe); vom Mäusefraß in einem Banga (Italien, 1971), Wasser- und Frostschäden an einem fg2000-Bürokubus (BRD, 1974), Risse und Delamination in den Flanschen eines FUTURO (Finnland, 1968) oder freiliegende Fasern und Verfärbung der Isler-Innenhofüberdachung (BRD, 1969-2014) werden begleitet von Schäden an Verbindungsmitteln, Unterkonstruktionen und Dichtungen, an Sandwichkernen aus PUR-Schaum oder Holz. Die Gebäudehüllen bzw. Bauelemente verraten ihre wahre konstruktive und statische Beschaffenheit und singuläre Geschichte erst auf den zweiten oder gar dritten Blick. Planunterlagen, statische Berechnungen, sofern diese überhaupt vorliegen, geben Anhaltspunkte. Die dringend zu behobenden Schadensfälle sind zwar in der Mehrheit bereits innerhalb der Erstbesichtigung von Fachkräften erkennbar aber eine gründliche, gewissenhafte Instandsetzung der Einzelteile, ausgeführt in einer Werkstatt von Fachkräften, deckt weitere Schäden auf. Letztendlich ist vor allem die Größe des Kunststoffbaues, die Dimension der Einzelteile sowie die zukünftige Nutzung und der Standort für den Umfang der Sanierung ausschlaggebend.

Aber die Resultate überzeugen. In der Sonne glänzende Rundungen und die leuchtenden Farben lassen die Zeit der Pop-Art, der Raumfahrt wiederaufleben. Die Wahl aktueller Ausstattungsstile verdeutlicht ein zeitloses Design.

Kunststoffbauten der 1960/70er Jahre sind mit Mut, Experimentierlust und viel Enthusiasmus realisiert worden. Im interdisziplinären Team von Designern, Architekten, Bauingenieuren, Chemikern und Kunststoffverarbeitern entstand nie dagewesenes. Das jeweils ausgeführte konstruktive Detail verrät das Wissen und die Erfahrungszuwächse der Pioniere des Kunststoffbaues. Dies gilt es, voller Stolz für heutige und zukünftige Generationen zu erhalten und weiter zu erforschen.

Werden oder seien Sie stolzer Besitzer. Unterstützen Sie die Forschung.



Banga (Carlo Zappa, Italien, 1971-1985 in Serie produziert)



Abhub des originalen Islerdaches, Geislingen a.d.Steige (Veit Gmehlich, Heinz Isler, 1969-2014, BRD)

Nähere Informationen unter: [www.kunststoffbauten.de](http://www.kunststoffbauten.de)

Dr. phil. Pamela Voigt, Architektin, Prof. Dr.-Ing. Elke Genzel;  
BAKU – Bauen mit Kunststoffen, Leipzig

### BAKELIT - Die Sammlung Georg Kargl



Ausstellungsansicht

Als erster echter Kunststoff revolutionierte Bakelit die Alltagskultur der 1920er bis 1950er Jahre. Mit *BAKELIT. Die Sammlung Georg Kargl* widmet das Museum für Angewandte Kunst (MAK) in Wien diesem außergewöhnlichen Rohstoff erstmals eine eigene Ausstellung. 300 Objekte aus der Privatsammlung des Wiener Galeristen Georg Kargl (1955–2018) geben Einblick in die vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten und das ästhetische Vermächtnis eines Materials, das als erster industriell gefertigter, vollsynthetischer Rohstoff auf der Basis von Harzen eine billige Massenproduktion von Alltagsgegenständen in beinahe unbeschränkter Formenvielfalt ermöglichte: von Telefonen über Picknickdosen bis hin zu Radios. Die MAK-Ausstellung vollzieht die Geschichte von Bakelit vom kometenhaften Aufstieg zur Ikone einer modernen Produktkultur bis hin zur Verdrängung durch andere Kunststoffe und aufgrund ökologischer Gesichtspunkte nach.

MAK DESIGN LAB  
MAK – Museum für Angewandte Kunst  
Stubenring 5  
1010 Wien  
noch bis 26. Oktober 2020



Thermoskanne mit Tablett, Thermoskanne (weiß), 1930 Ausführung: Thermos Ltd., England, Sammlung Kargl  
Foto: © MAK/Georg Mayer

Gerade erreicht uns dieser aktuelle Hinweis zum Thema Bakelit:

All Things Bakelite: The Age of Plastic, is a film produced by Hugh Karraker, a great-grandson of Baekeland the “father of modern plastics”. It “offers a view into how Bakelite changed the world, but also addresses essential solutions to plastic’s environmental impact”.

Hugh Karraker is arranging for the film to be accessible by Internet streaming. Would this be useful to you? If you think is useful to you, please contact Hugh Karraker ([hugh@allthingsbakelite.com](mailto:hugh@allthingsbakelite.com)), telling him what streaming platform you presently use

### Rhein-Reinigung findet erhaltenswerte Objekte aus Kunststoff



Soldatenflasche

Mindestens einmal pro Monat organisiert die Umweltschutzorganisation „Blockblocks Cleanup“ das ganze Jahr über Müllsammelaktionen mit bis zu 100 Freiwilligen am Düsseldorfer Rheinufer oder an den kleineren Zuflüssen des Rheins. In fast zwei Jahren und bei über 50 Einsätzen kam bei den „Blockblocks Rhein Cleanups“ eine gigantische Menge Müll zusammen. Die Gründerin der gemeinnützigen Blockblocks Cleanup gGmbH, Victoria Blocksdorf, machte Anfang 2018 eine Reise in den Pazifik und erkannte wie er durch die Vermüllung der Meere in Gefahr ist. Zurück in Düsseldorf überlegte sie, wie sie diesen Lebensraum bewahren könnte. Da der Müll im Meer zu einem Großteil auch durch die Flüsse dorthin gerät, fasste sie den Entschluss, den Müll des Rheins in Düsseldorf abzufangen und so einen Beitrag für saubere Weltmeere zu leisten. Diese Idee begeisterte viele Düsseldorfer und so wurden die „Blockblocks Rhein Cleanups“ zu einem festen Bestandteil des öffentlichen Lebens in Düsseldorf.

Durch eine Pril-Flasche der Firma Henkel aus den 1960er Jahren entstand innerhalb der Gruppe eine Debatte: „Ist wirklich alles, was wir finden, Abfall und sollte entsorgt werden?“ Die Antwort war ein klares „Nein“. Einige der Verpackungen und Gebrauchsgegenstände, die der Rhein ans Ufer spült,



Soldatenflasche Detailansicht

sind aus den 50ern oder 60er Jahren, manche sind fast bis zu 100 Jahre alt. In kurzer Zeit sammelte sich ein Fundus von über 200 besonders interessanten Objekten, die nun schonend gesäubert, fotografiert und in eine Datenbank übertragen wurden. Die Identifikation und Datierung der Fundstücke ist manchmal gut möglich, etwa wenn ein Produkt oder eine Firma noch existiert und über ein gut gepflegtes Archiv verfügt, oder wenn eine alte Werbeanzeige digitalisiert wurde und so im Internet auffindbar ist. Bei manchen Objekten hingegen ist es fast unmöglich, den Produzenten oder das Herstellungsjahr ausfindig zu machen, so dass die Organisation auf die Hilfe von Experten angewiesen ist.

Im Rahmen einer solchen Expertenfrage kam Frau Blocksdorf auf das Deutsche Kunststoffmuseum zu und bat um Unterstützung bei der Identifizierung eines Fundstücks sowie um Tipps und Erfahrungen, wie Kunststoffe möglichst gut konserviert und gelagert werden können. Ihr Kollege Holger Reschke ([holger@blockblocks.de](mailto:holger@blockblocks.de)) kümmert sich am meisten darum: Er nimmt sich der Reinigung, Aufbereitung und Katalogisierung der alten Fundstücke an und vertieft sich nun verstärkt auch in die Thematik der besten Konservierung und Erhaltung der Objekte.

Hier abgebildet ist ein aktuelles Rätselobjekt: Eine ca. 11 cm hohe Figur, die „Blockblocks Cleanup“ in Düsseldorf-Stockum am Rhein fand und nicht zuordnen kann. Eine erste Inaugenscheinnahme erinnert unseren Vorstandsvorsitzenden Dr. Schepers an Figuren in Flaschenform, die als Pilger-Souvenir dienen. In Lourdes sind Flaschen in Form des Gnadenbildes der Madonna zu kaufen, in denen Wasser des Wallfahrtsortes mitgenommen werden können.

Diese Figur wurde offenbar in Spanien gefertigt, s. Bezeichnung „Made in Spain“. Ist es tatsächlich ein Pilger-Andenken? Was hält die Gestalt im Arm, ist das eine kleine Flasche oder doch eher ein Gewehr? Handelt es sich um das Attribut eines Heiligen? Und wenn ja, um welchen? Oder ist es eine Spielfigur? Vielleicht hat eines unserer Mitglieder noch eine Idee?

Der Termine der nächsten „Blockblocks Rhein Cleanups“ sind immer auf der Facebook Seite <https://www.facebook.com/blockblocksrheincleanup> unter „Veranstaltungen“ ersichtlich oder werden über den Newsletter geteilt.

### Aktuelles

Die Museen der University of Cambridge, das Deutsche Museum, München, das Deutsche Bergbau Museum und das Museum für Naturkunde, Berlin, richten vom 16.- 19.11.2020 folgende gemeinsame Konferenz aus:

‘Plastics in Peril:

Focus on Conservation of Polymeric Materials in Cultural Heritage´

[www.museumfuernaturkunde.berlin/de/museum/veranstaltungen/virtual-conference-plastics-peril](http://www.museumfuernaturkunde.berlin/de/museum/veranstaltungen/virtual-conference-plastics-peril)

Die Konferenz wird praktische Handlungsempfehlungen zum Schutz von Kunststoffen in Museen geben und steht zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung.